

beitsfeld seiner Diasporagemeinde auf dem mähr. und besonders auf böhm. Boden und versorgte die weit entfernten Predigtstationen mit Kirchenbauten; u. a. gründete er 1904 eine Predigtstation in Neuhäus, wo aus kleinen Anfängen nach 1920 eine starke Kirchengemeinde erwuchs. L., dem mehrere junge Männer aus seiner Gemeinde, besonders Volksschullehrer, als Laienprediger folgten, fungierte viele Jahre als Präses der Evangelická Matice A. V. (Evang. Ver. A. B.).

W.: *Dějiny evangelické církve v Horních Dubenkách (Geschichte der evang. Kirche in Oberdubenchy)*, in: *Kalender Hus*, 1904.

L.: *Český bratr 12, 1935; Českokobratrská jednota 37, 1935; M. Ahner, Bilder aus der evang.-luther. Diaspora, n. 2 (Oberdubenchy in Mähren), 1899; Památník věnovaný duchovnímu pastýři P. F. L. (Gedenkbuch, gewidmet dem Seelenhirten P. F. L.)*, 1929. (Ričan)

Lantana Giovanni Battista, Advokat und Schriftsteller. * Venedig, 21. 8. 1793; † Venedig, 14. 1. 1883. Stud. an der Univ. Padua Jus, 1815 Dr.jur., war dann in Mestre und Venedig als Rechtsanwalt tätig. L., dem ein venezian. „Pantheon“ verschwebte, veröff. in vorgerücktem Alter zwei Gedichtsmgn., deren feierliche Tendenz die Kargheit des poet. Gehaltes nicht ersetzen kann.

W.: *Poesie*, 1876; *Glorie venete*, 1880.

L.: *Archivio Veneto*, Bd. 9/2, 1876, S. 431 ff., Bd. 19/1, 1880, S. 157 ff., Ser. 7, Bd. 1, 1883, S. 355 ff.; *E. A. Cicogna, Delle iscrizioni veneziane*, Bd. 5, 1842, S. 637; *ders., Saggio di bibliografia veneziana*, 1847, S. 472; *G. Soranzo, Bibliografia veneziana in aggiunta e continuazione del „Saggio“ di E. A. Cicogna*, 1885, 1968, S. 305, 402, 837; *F. Nani Mocenigo, Della letteratura veneziana del secolo XIX*, 1966, S. 391; *Pagllaini 2*. (Costantini)

Lantner Ferdinand, Geigenbauer. * Prag, 6. 1. 1833; † Prag, 21. 11. 1906. In der Lehre bei F. Lehner in Prag (1845–50), arbeitete er seit 1851 bei D. Bittner in Wien, später bei S. Nemessányi und T. Zach in Pest, ab 1857 bei J. B. Dvořák, 1860 bei F. A. Homolka in Prag; 1861 gründete er eine selbständige Werkstatt in Prag, wo er mit seinen Söhnen Ferdinand L. und Gottlob L. (1862–1917), der später die väterliche Werkstatt übernahm, arbeitete. L. verfertigte viele Streichinstrumente, meistens Geigen nach dem Muster Stradivari und Guarneri del Gesù; auch seine Gitarren wurden sehr geschätzt. Geschriebene und gedruckte Geigenzettel: Ferdinand Lantner fecit Pragae 18.. oder Ferdinand Lantner Prag 18...

L.: *K. Jalovec, Böhm. Geigenbauer, 1959; W. L. Lütgendorff, Die Geigen- und Lautenmacher, 1922; Masaryk 4; Otto 15, 28, Erg.Bd. III/2*. (Buchner)

Lantschner Anton („Kanonen-Toni“), Offizier. * Steinach (Tirol), 7. 1. 1833; † Schwaz (Tirol), 10. 9. 1893. Sohn eines Chirurgen, der aus Steinegg bei Bozen stammte, Bruder des Mediziners Ludwig L. (s.d.), Großneffe des Folgenden; nach Absolv. der Kadettenschule in Innsbruck trat er in das Tiroler Kaiserjägergt. ein. Am 4. 6. 1859 entriß er in der Schlacht bei Magenta als Lt. an der Spitze einer kleinen Schar Kaiserjäger einer französ. Gardebatterie eine feuernde gezogene Kanone (heute vor dem Bergiselmus. in Innsbruck), wurde gleich darauf schwer verwundet und geriet in französ. Kriegsgefangenschaft. 1866 zeichnete er sich in der Schlacht bei Custoza aus, 29. 7. 1866 Hptm. Anlässlich der Aufstellung der Tiroler Landes schützen als eine Miliztruppe wurde er 1872 zum Kader-Kmdt. des k. k. Landeschützen-Baons. Pustertal und später des Baons. Unterinntal ernannt. 1883 trat er als Mjr. ad honores i. R., wurde aber weiterhin als Landsturm-Kmdt. des Landesverteidigungsdistriktes Unterinntal n. 1 in Schwaz geführt.

L.: *Volks- und Schützenztg. vom 24. 8. 1859; Tiroler Bote vom 12. und 13. 9. 1893; Tiroler Anzeiger vom 21. 1. 1928; L. Potschka, Geschichte des Tiroler Jäger-Rgts. K. Franz Joseph, Tl. 2, 1885, S. 73, 75, 172, Tl. 3, S. 207; R. Granichstaeden-Czerva, Beitr. zur Familiengeschichte Tirols; in: *Schlerschriften*, Bd. 131, 1954, S. 88; H. Brunner, *Lebenslauf des A. L., k. k. Landeschützenmjr., o. J., Manuskript, Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck*. (Gschlieber)*

Lantschner Georg, Freiheitskämpfer und Seelsorger. * Steinegg b. Bozen (Südtirol), 9. 4. 1772; † Preding (Stmk.), 15. 11. 1823. Großonkel des Vorigen und des Folgenden; nach Stud. der Theol. in Brixen (Priesterweihe 1797) war er ab 1806 als Kurat in Weidental tätig. 1809 sammelte er die Schützen seiner Gemeinde und nahm mit ihnen am 10. und 11. 4. an den erfolgreichen Kämpfen an der Ladrtscher Brücke (bei der späteren Franzensfeste) teil. Anfangs August mobilisierte er die Schützen seiner weitzerstreuten Pfarre sowie der Nachbarparolen und befehligte bei den Kämpfen in der „Sachsenklemme“ die Schützen des vorderen Pustertales. Auch beim letzten Aufflackern der Erhebung, Ende November, beteiligte er sich bei der erfolglosen Belagerung des von den Franzosen besetzten Bruneck. 1810–13 war er Kooperator zuerst in Perchtoldsdorf und dann in Breitenfurt bei Wien. Im Februar 1813 arbeitete er in Kärnten im Dienste Hormayrs (s.d.) und damit des „Alpen-